

Chronik des Grundstücks in der Eppsteinerstraße 58

- FR 1.Juli 1971 „Schutzwürdigen Gebäuden droht weiter der Abbruch, u.a. Eppsteiner Straße 58 (ehemaliges Gebäude auf den Spielplatz Eppsteiner Str. / Ecke Wiesenau)- Ortssatzung gegen den Abriss kommt zu spät. Nach einem Brand wird das Haus (siehe Titelseite) 1972 abgerissen.
- Das Gelände geht im Frühjahr 1980 in den Besitz der Stadt Frankfurt am Main über. Am 23.6. 1980 wurde ein Antrag von der SPD-Fraktion im Ortsbeirat gestellt, dieses Grundstück als schlichten Kleinkinderspielplatz freizugeben und einzurichten.
- Da auch dem Magistrat bewusst war, dass im Westend Spielplatzflächen fehlten, hat er letztendlich dem Antrag fast 1½ Jahre später zugestimmt. FNP 28.1.1982: Spielplatz ja – aber nur „provisorisch“. Der Ortsbeirat konnte an der Gestaltung mitwirken.
- Mit SPD-Antrag vom 9. November 1982 wurde der Magistrat aufgefordert, die Mittel für den Spielplatz endlich bereitzustellen.
- In der Magistratsvorlage 138 vom 20. Mai 1983 heißt es daraufhin und endlich: Der Gestaltung des Spielplatzes Eppsteiner Str./ Wiesenau wird gemäß der vorgelegten Planung zugestimmt.
- Im Frühjahr 1984 war der Spielplatz endlich eingerichtet.
- In den 90er Jahren sollte der Spielplatz neuen Plänen der Stadtwerke weichen und wurde durch Einsatz der SPD-Fraktion im Ortsbeirat gerettet und modernisiert. Das SPD-Spielplatzfest wurde 1995 aus der Taufe gehoben, um zu zeigen, dass der Spielplatz wichtig für die Kleinkinder aus dem Westend ist. Jedes Jahr wurde mit dem Fest darauf hingewiesen.
- Im Frühjahr 2002 kamen wieder Gerüchte auf, dass das Gelände veräußert werden sollte. Mit B 1157 vom 28. Oktober 2002 antwortete der Magistrat auf einen SPD-Antrag, dass das Gelände zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht für ein Umspannwerk benötigt werde. Langfristig muss die Nutzung aufrecht erhalten bleiben, da dieses Grundstück das einzige für die Errichtung eines Umspannwerkes verfügbare Grundstück sei.
- 2004 kamen wieder Gerüchte wegen eines möglichen Verkaufs auf. Daraufhin organisierte eine Gruppe junger Mütter eine erfolgreiche Protestaktion.
- Am 6.9.2007 berichtet die FR, dass das Liegenschaftsamt beschlossen hat, das Arenal zu kaufen, um es dauerhaft als Spielplatz für die Kleinkinder zu nutzen.
- Erst im Jahr 2009 erfolgte der Eintrag im Grundbuch.

Redaktion: v. i.s.d.P. SPD-Orstverein Frankfurt-Westend

Dr. Frolinde Balsler, Sylwia Malkrab-Kip, Birgit Puttendörfer, Dr. Herbert Schnell, Magda Thelen †

Sep. 2011

Erhalt von Spielflächen und Wohnraum



Ehemaliges Haus auf dem Spielplatzgelände Eppsteinerstraße 58 wurde 1972 abgerissen.

SPD-Westend und ihre Feste

von den 70ern bis heute



Erstes Stadtteilfest in den 70ern

Das erste Stadtteilfest fand in den siebziger Jahren, der Zeit des Häuserkampfes im Westend, statt. Um die Identifikation der Bevölkerung mit ihrem Stadtteil zu erhöhen, erfand der damalige Vorstand des SPD-Ortsvereins das jährliche Stadtteilfest und lud in den Grüneburgpark ein. Auf der Wiese hinter dem Spielplatz Ecke Grüneburgweg / Ecke Siesmayerstraße feierte man mit Getränken, Bratwürsten, Kuchen und Life-Musik. Aber auch politische Gespräche waren möglich, denn nicht nur die SPD-Politiker, Stadtverordnete, Ortsbeiratsmitglieder, Landtagsabgeordnete und/oder Bundestagsabgeordnete, sondern auch hauptamtliche Mitglieder des Magistrats waren präsent, und es zeigte sich, dass das Westend einen bundesweiten Ruf hatte. Es ging in dieser Zeit um die Durchsetzung des Westend-Bebauungsplanes (Hochhäuser) und der damit verbundenen Erhaltungssatzung.

Ein Beispiel für andere Frankfurter Stadtteile, aber auch über die Stadtgrenzen hinaus. Für die Kinder standen nicht nur die Spielgeräte auf dem Spielplatz zur Ver-

fügung. Odina Bott, Vorkämpferin für die Erhaltung der Wohnqualität im Westend und langjähriges Ortsbeiratsmitglied, und viele Mitglieder des SPD-Ortsvereins hatten eine Vielzahl selbst erstellter Spielgeräte bereitgestellt, die ehrenamtlich betreut wurden. Außerdem gab es politisches Informationsmaterial. Begleitet wurde das Stadtteilfest immer auch von der Aktionsgemeinschaft Westend (AGW). Die Akzeptanz der Westendbürger war sehr groß.

Mitte der achtziger Jahre - Oktoberfest im „Pferdestall“

Mitte der achtziger Jahre beschloss der damalige SPD-Vorstand, das Stadtteilfest nicht mehr in dieser Form fortzusetzen. Mit großem Aufwand wurde im „Pferdestall“ in der Ulmenstraße ein „Oktoberfest“ vorbereitet und durchgeführt. Mit dem Ziel, der Bevölkerung ihr Bürgerhaus bewusst zu machen. Denn es wurden Anzeichen deutlich, dass die Stadt Frankfurt dieses Bürgerhaus aufgeben und verpachten wollte. Was Mitte der neunziger Jahre auch tatsächlich passierte. Der Vorstand sah sich der Aufgabe nicht gewachsen, in den Folgejahren weiter in einem großen Umfang das Stadtteilfest im Grüneburg-Park durchzuführen. Hinzu kam durch Fluktuation der Bevölkerung ein Rückgang der Mitgliederzahlen. Erst Mitte der neunziger Jahre wurde der Vorstand neu zusammengesetzt, und es wurde erneut über ein SPD-Stadtteilfest beraten.

Zu der Zeit ergaben Recherchen, dass die Stadt den kleinen Spielplatz in der Eppsteinerstraße aufgeben und das Gelände verkaufen wollte.

Das Gelände gehörte den damals noch nicht privatisierten Stadtwerken, die darauf ursprünglich eine Transformatorstation errichten wollten. Der Fortschritt der Technik erübrigte dies. Aber die Umwandlung der Stadtwerke in eine GmbH und der damit verbundene Finanzierungsbedarf hatten die Idee des Verkaufs aufgeworfen. SPD-Ortsverein und SPD-Mandatsträger kämpften energisch gegen diese Absichten. Denn der Spielplatz stellte für die Kinder unter sechs Jahren die einzige Möglichkeit einer wohnortnahen Spielgelegenheit dar und war für viele Krabbelstuben und KITAS aus dem Stadtteil zu einer grünen und durch den alten Eisenzaun sicher eingefriedeten Spielfläche geworden.

1995 erstes Spielplatzfest - Präsenz für den Erhalt des Spielplatzes

Deshalb beschloss der SPD-Ortsverein 1995, auf diesem varkantem Platz ein Spielplatzfest zu veranstalten; um zu zeigen, wie viele Kinder den Spielplatz frequentieren, und gegen den möglichen Verkauf des Geländes zu protestieren. Außerdem sollte den Kindern mit zusätzlichen Spielen viel Spaß geboten werden. Der Spielplatz selbst war in keinem guten Zustand. In Absprache mit der Ortsbeirats-Kinderbeauftragten und dem Gartenbauamt wurden Spielgeräte erneuert und der Platz gärtnerisch umgestaltet. Die Realisierung des Spielplatzfestes war möglich, weil viele Mitglieder ehrenamtlich mitarbeiteten.

Die Kinderspiele aus dem Fundus von Odina Bott aus der Zeit des Stadtteilfestes im Grüneburgpark wurden aus dem Keller geholt und aufgearbeitet und aus dem Struwwelpeter-Museum aus der Schubertstraße zusätzliche Outdoor-Spiele ausgeliehen. Es wurden so viele Kuchen gestiftet, dass die „längste Kuchentheke des Westends“ entstand. Ein Grillstand, Getränke, Live-Musik und Künstler sorgten zusätzlich für eine gute Stimmung.

Mit der Sperrung der Eppsteinerstraße und dem Angebot eines Spielsachen-Flohmarktes entwickelte sich zugleich das Fest



Sperrung der Eppsteiner Straße - feiern mit Nachbarn auf der Straße

in den Stadtteil hinein und wurde zu einem beliebten Nachbarschaftsfest. Auch die Aktionsgemeinschaft Westend (AGW) hatte wieder ihren Stand aufgebaut und informierte über ihre Aktivitäten im Stadtteil. Anwesend waren Stadtverordnete, Bundestags- und Landtagsabgeordnete, Ortsbeiratsmitglieder und Besucher aus benachbarten Stadtteilen.

Nach ersten Schätzungen lag die Besucherzahl 1995 zwischen 500 und 600 Kindern und Erwachsenen. Der Erfolg dieses Spielplatzfestes ermutigte den SPD-Ortsverein, das Fest fast jedes Jahr zu veranstalten. Mittlerweile ist das Spielplatzfest zu einem großen Nachbarschaftsfest geworden und für den SPD-Ortsverein Westend eine Bestätigung dafür, dass die Westendbürger sich hier wohlfühlen und die Stadtteilpolitik der SPD zu schätzen wissen.



Einweihung Odina-Bott-Platz 25.8.2001



Clowns und Spiele für die Westend-Kinder